

3 Geburtstfälle und sonst weiter nichts vom Dorfe *Causa* sich in den Kirchenbüchern von *Olganitz* eingetragen finden.

Olganitz ist jetzt, wie *Treptitz* und *Klingenhayn*, dem Amte *Dschaz* einverleibt, liegt nordwestlich von *Cavertitz* zwischen *Schöna* und *Treptitz*. Sein Boden ist ohngefähr dem von *Schöna* gleich, nur kälter. Es hat aber vorzüglich schöne Holzungen und sehr bedeutende fette Thongräbereien, besteht aus 16 Begüterten, 7 Häuslern und 2 Gemeindegäusern, mit 154 Einwohnern.

$\frac{2}{3}$ St. von *Olganitz*, im *Steudnitzforste*, liegen 1 Königl. Haus mit Schankgerechtigkeit, und 1 Königl. Sächs. Försterhaus. Letzteres war sonst ein Bauergut, in das jetzt Preuß. Kirchspiel *Neußen* eingepfarrt. Nach der Territorial-Veränderung der ehemaligen Sächs. Lande, wurde es 1819 provisorisch in die 1 St. entfernte Kirche nach *Bucha* gepfarrt, weil der damalige Besitzer des Gutes, *Muschter*, ein specieller Freund des Pastors *Liebe* in *Bucha* war, und sich diese ungeschickte Einsparrung erbat. Das andere Haus ist nach *Olganitz* eingepfarrt, und jetzt von 9 Personen bewohnt.

Die Kirche von *Olganitz* ist für die Einwohnerzahl allerdings klein, gewiß eine der kleinsten im Königreiche Sachsen, doch von Stein ebenfalls sehr fest gebaut, und wahrscheinlich alt. Der Thurm ist von Holz. Vermögen hat die Kirche gar nicht. Sie wurde von dem vorigen Pastor, *M. Meise*, 1781 durch eine sehr vollständige Reparatur umgewandelt und modernisirt. Aber, wie in *Cavertitz*, hatte es bei der äußern Veränderung sein Bewenden. Im Jahre 1803 habe ich den innern Ausbau ebenfalls hinzugefügt. Der Altar von Holz ist durch *M. Meise* angeschafft, das übrige Innere, als Kanzel, Fußboden, die untern Stände, selbst in den Emporkirchen oder Chören mancherlei, ist von mir damals erneuert worden, obschon mein Vorfahrer damals noch hier war, allerdings nicht so schön und freundlich, wie in *Cavertitz*, dazu fehlte es am Lokal und an Gelde.

Olganitz ist, wie bereits erwähnt, nach *Cavertitz* geschult.

M. J. Ch. St.

Die gewählte Ansicht von *Olganitz* trägt durch die fast mehr als ungewöhnliche äußere Gestalt der Kirche etwas ganz Eigentümliches an sich. Einem ähnlichen Bilde begegnete die Kirchen-Galerie bis jetzt noch nicht.

Die Redaction.

B u c h a .

Es kann uns nur Freude machen, die Fortsetzung der Inspection *Dschaz* durch solche gewiß streng wahre Bearbeitungen, wie die hier folgende, aus der gütigen Hand des Herrn Pastors *Schumann* zu *Bucha* empfangene, begleitet zu sehen.

Die Redaction.

Bucha, mit Wald umgeben, liegt an der Preussischen Gränze, 4 St. von *Torgau*, 3 St. von *Dschaz*, 3 St. von *Strehla* und 1 St. von *Dahlen*. Das Dorf selbst befindet sich in einem Thale, die Kirche aber steht auf einem etwas erhabenen Berge. Daher ist es denn auch

für die Einwohner, vorzüglich für die ältere Classe derselben, sehr beschwerlich, diesen Berg zu besteigen, wenn tiefer Schnee liegt, oder Alles mit Eise bedeckt ist.

In welchem Jahrhunderte die Kirche erbaut worden ist, kann nicht gehörig bestimmt werden, da die speciellen Nachrichten davon fehlen. Vor einigen Jahren, wo der Thurm gedeckt und der Knopf herabgenommen wurde, glaubte man Nachrichten darin zu erhalten; allein alle Schriften, welche darin lagen, waren vermodert; nur einige Münzen, vom Roste verschont, fand man darin. Indessen muß die Kirche, da man sie auf einer alten Urkunde abgezeichnet findet, in neuerer Zeit große Veränderungen erlitten haben; in dem vorigen Jahrhunderte war der Kirchturm nämlich platt; jetzt geht er in eine Kuppel aus. Dies muß ohne Zweifel vor dem Jahre 1750 geschehen sein; denn über dem Eingange zur Sacristei stehen die Worte: A. C. 1750 und auf der Fahne des Thurmes sieht man die Jahrzahl 1751. Auch findet man in der Kirchrechnung von 1747—1748 in der Ausgabe ein Kapitel, welches die Ueberschrift führt: Baukosten bei der Kirchen-Reparatur, wo dem Zimmermeister *Waltherr* 84 Thlr. 14 Gr. 6 Pf., und dem Maurermeister *Böhme* 20 Thlr. 3 Gr. gereicht worden sind. Die Kirche selbst ist ansehnlich, symmetrisch gebaut; man kann dieselbe sehr weit sehen, weil sie auf einem Berge liegt und im Innern zeichnet sie sich durch ihr helles Licht und durch ihre freundliche Sacristei aus. Im Jahre 1747 erhielt sie eine neue Orgel, der Verfertiger derselben war der Orgelbauer *Flemming* aus *Torgau*; auch wurde in eben diesem Jahre die eine Glocke, welche gesprungen war, in *Dresden* von neuem umgegossen. Sie hat überhaupt 3 Glocken und seit dem Jahre 1809 eine Thurmuhre, welche 130 Thlr. kostet, und einen für die hiesige Gemeinde geräumigen und trocknen Kirchhof. Zu dieser Kirche gehören 5 Schfl. Holzland, das *Catharinen-* gehau genannt, weil die Kirche ehemals der heil. *Catharine* gewidmet war. Ein gewisser *Bodo v. Pleburg* schenkte im Jahre 1285 nach einer Urkunde, die in *Kreyßigs* Beiträgen (Theil I, Seite 115 ff.) sich befindet, *Bucha* nebst dem Patronatrechte dem Kloster zu *Mühlberg*, und *Markgraf Heinrich der Erlauchte* gab seine Einwilligung dazu.

Seit dem Jahre 1657 sind hier folgende Prediger angestellt gewesen; als: von 1657—1663 *Christian Kreisel*, welcher als Pfarrer nach *Schmannwitz* gekommen ist; von 1663—1671 *Johann Braun*, von *Mitweida*; von 1671—1676 *Christian Menzer*; von 1676—1710 *Christian Seidel* allein; von 1710—1718 mit dem Substituten *Pauli*; von 1718—1720 *Pauli* allein; von 1720—1743 *Christian Müller*; von 1743—1778 der ehemalige Rector aus *Dahlen*, *Benjamin May*; von 1778—1784 der nachher in *Dschaz* verstorbene Archidiaconus *Hofmann*; von 1784—1795 der ehemalige Rector aus *Dschaz*, *Zimmermann*, welcher zuletzt als Pfarrer in *Zschochau* starb; von 1795—1803 *Schmidt* aus *Müglitz*, ein Großonkel des Verlegers der Kirchen-Galerie; von 1803—1820 der vormalige Rector